

Dankesrede zur Ehrenmitgliedschaft im DWB von Valy Wahl und Rainer Metzendorf

Liebe Werkbündler,

Für Valy und mich ist es etwas ganz Besonderes, nun Ehrenmitglied des Deutschen Werkbundes zu sein. Eine Anerkennung, auf die wir mächtig stolz sind und für die wir uns bei Euch herzlich bedanken. Gleichzeitig möchten wir die Gelegenheit für einen knappen Rückblick auf unsere Werkbundgeschichte in Rheinland-Pfalz nutzen.

Hinter dem Werkbund stehen schon immer drei Fragezeichen: Wer ist er, für was steht er und was tut er? Über das Was und besonders über das Wie wollen wir über drei Mainzer Projekte berichten, die für uns eine signifikant "werkbündische" Wirkung nach außen haben.

Anfang der 1980er war der Abriss des Frankfurter Hofes wegen akuter Einsturzgefahr beschlossen und das Gebäude bereits entmietet. Lediglich Valy Wahl nutzte noch im Mittelgebäude ihr Atelier und wohnte im Vordergebäude. Zum Sinneswandel führte, als der Deutsche Werkbund neben weiteren Aktionen 1982 sein 75jähriges Gründungsjubiläum im Saal des Frankfurter Hofes ohne Genehmigung der Stadt und mit dem Hausschlüssel von Valy Wahl feierte. Die zur Matinee mit klassischer Musik geschickt zusätzlich eingeladenen Gäste begeisterten die akustischen Qualitäten und klaren Proportionen des historischen Festsaaes so sehr, dass ein grundsätzliches Umdenken begann. Erfolge haben schon immer viele Väter. Später einsetzende Initiativen beanspruchten die Rettung des Frankfurter Hofes für sich. Die Zeitabläufe belegen jedoch: Ohne den frühen Einsatz des Werkbundes gäbe es keinen Frankfurter Hof mehr, heute das Paradestück der Mainzer Altstadtsanierung.

Ähnlich gefährdet war das Mainzer Rathaus, eine Ikone der Nachkriegsmoderne, doch von der Bevölkerung wenig geliebt, kaum verstanden und von der städtischen Denkmalpflege als nicht schutzwürdig eingestuft. Für den Werkbund begann ein Marathon der Vermittlung und Überzeugung von 25 Jahren. Als erster initiierte unser verstorbener Mitglied Günter Franz eine Ausstellung. Zum 40-jährigen Jubiläum folgte eine weitere durch das Mainzer Kulturstadtrat im Rathaus, bei dem der Werkbund maßgeblich beteiligt war. Im Laufe der Jahre gab es von Mitgliedern des Werkbundes sechs umfassende Veröffentlichungen und regelmäßige Führungen um und durch das Rathaus. Heute steht es noch und auch unter Denkmalschutz. Die daraus gewonnene Erkenntnis: Hartnäckig dranbleiben, dranbleiben, dranbleiben!

Allein ist man schneller, doch im Team kommt man weiter. Das trifft auch beim Werkbund als einem Bund von Werkenden zu. Anlässlich des 100sten Geburtstages von Egon Hartmann hatte das Architekturmuseum in Erkner/Berlin eine Wanderausstellung erstellt, die in Erfurt, Weimar, Berlin und München gezeigt wurde. Der Organisator fragte bei mir an, ob diese auch in Mainz, einem Hauptbetätigungsort von Hartmann, ausgestellt werden könne. Die Stadt sagte zu, der Termin im Rathaus stand, doch dann zog sie aus versicherungstechnischen Gründen das Angebot zurück. Werkbundkollege Thomas Metz reagierte prompt, holte das Thema in das hiesige Landesmuseum, allerdings nicht mit den gedruckten Tafeln, sondern mit Originalen aus dem Nachlass von Hartmann in den Architekturmuseen Berlin und München sowie dem Mainzer Stadtarchiv. Begleitet wurde die Ausstellung von einem Buch über das Lebenswerk von Egon Hartmann, gemeinsam herausgegeben vom Landesmuseum und vom Deutschen Werkbund Rheinland-Pfalz. Heute ist es das Standardwerk über einen Urbanisten, der im Osten und Westen Deutschlands Baugeschichte geschrieben hat.

Mainz, 25.04.2026
Rainer Metzendorf